

ALLGEMEINES

Das Wettbewerbsgebiet umfasst die Gestaltung der öffentlichen Freiräume innerhalb der Salzburger Altstadt, nämlich drei größere Plätze – Herbert-von-Karajan-Platz, Bürgerspitalplatz, Anton-Neumayr-Platz – sowie die kleineren Plätze bzw. Straßen, Universitätsplatz und Museumsplatz. Alle drei bzw. fünf Plätze bilden heute einen Raum, der beinahe vollständig dem Verkehr untergeordnet ist, dessen Erscheinungsbild jedoch zerstreut und zergliedert wirkt.

Salzburg besitzt eine starke historische und räumliche Identität – nicht nur im österreichischen und europäischen Kontext, sondern auch weltweit. Die Stadt zählt zu den bedeutendsten Wahrnehmungs- und mittlerweile auch Tourismusorten der Welt, und dass bei weitem nicht nur wegen Mozart, durch die meisten Touristen sie kennen. Deshalb ist es wichtig, dass sich neue Eingriffe behutsam in den Stadtkern unterhalb der Burg einfügen, die sich seit über der Stadt erhebt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Gestaltung des gesamten Gebietes, insbesondere jedoch den drei (bzw. fünf) Plätzen, die als wichtigste Impulsgeber für Veränderungen in diesem Stadtteil fungieren könnten. Vorbild war das Konzept des „Shared Space“ – eines Raumes, der für unterschiedliche Nutzungen und Nutzer bestimmt ist, dessen Funktion flexibel bleibt und sich kontinuierlich neuen Anforderungen und schnelleren Veränderungen anpasst.

Das gesamte Wettbewerbsgebiet wird als zusammenhängendes urbanes Gefüge betrachtet. Bestehende Verbindungen werden daher erweitert, neu definiert und neu gepflastert; zusätzlich werden zur besseren Vernetzung neue Durchgänge und Wegeverbindungen vorgeschlagen, die das Gefüge der Stadt Salzburg weiter stärken. Einige

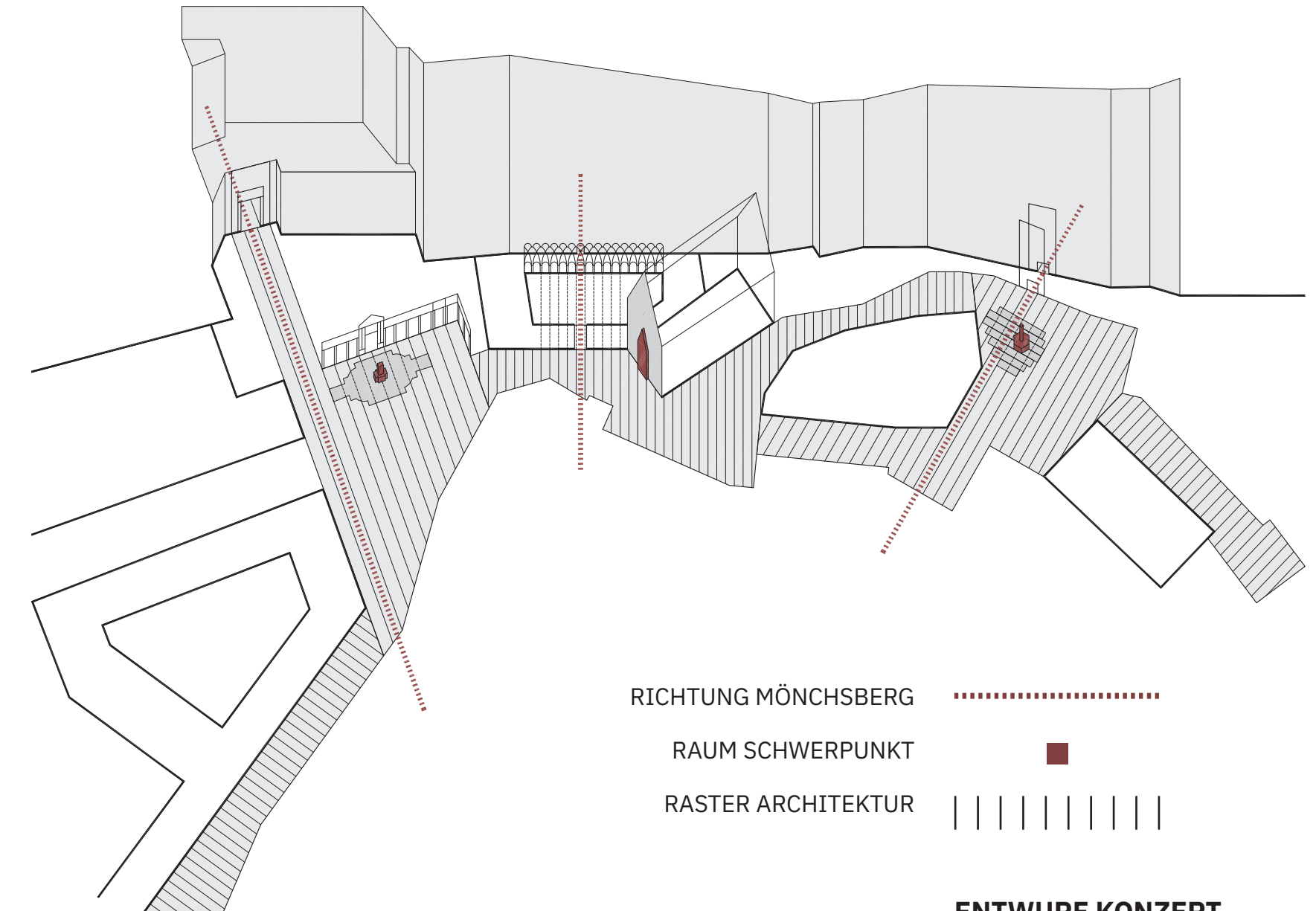
dieser Wege und Räume liegen zwar außerhalb des Wettbewerbsgebietes, wären jedoch essenziell für eine umfassende Erneuerung: das Atrium des Bürgerspitals, die Gestattengasse, den Verbindungsweg hinter dem Sene-Theater ... Durch das Freilegen, Strukturieren und Vernetzen der öffentlichen Räume wird auch ihre Lesbarkeit deutlich verbessert.

Zum System der Salzburger Plätze – größere und kleinere Freiräume, von denen sich Sichtbeziehungen auf die Felswand des Mönchsbergs öffnen, die diesen Stadtteil stark prägen – gehören auch kleinere Gassen. Das verbindende Element des Bodenbelags bilden Granitplatten, wie sie bereits in benachbarten Teilen der Stadt verlegt sind. Die Platten werden in unterschiedlichen Mustern und Formaten verlegt; die primären Rasterlinien orientieren sich auf den einzelnen Plätzen an der Felswand des Mönchsbergs. Die Granitplatten sind außerst langlebig, und ihre tief gestockte Oberfläche verleiht selbst großen Flächen eine einheitliche, jedoch strukturierte Textur. Die Platten werden auf eine Sandschicht gelegt, die offenen Fugen ermöglichen die Versickerung von Regenwasser.

Ein zweites zentrales Motiv des Pflasterkonzepts ergibt sich aus der Wiederverwendung (reuse, recycle) der bestehenden Pflastersteine im Flauenschwanz-Muster, das auf drei Plätzen eingesetzt wird, um die wichtigsten architektonischen Elemente hervorzuheben: die Pferdeschwemme (Brunnen), die Bürgerspitalkirche St. Blasius sowie den Marienbrunnen. Teilweise entsteht so eine einheitliche Musterfläche, die die homogene Pflasterung der Granitplatten bewusst unterbricht.

Im Pflaster zeigt sich zudem der Reflex bzw. die Spiegelung der hervorgehobenen Eingänge und Portale wodurch ihre Bedeutung auch in der horizontalen Ebene sichtbar wird: das Achsenportal zum Tunnel Sigmundstor, das Portal des Großen Festspielhauses, das neugotische Gedenkportal an der Bürgerspitalkirche St. Blasius sowie beide Portale des historischen Gestättentors.

Gleichzeitig wird der Raum so weit wie möglich begrünt. Grüne Flächen und Vegetationselemente ergänzen sowohl das landschaftliche Bild des historischen Stadtkerns als auch die bestehenden Freiräume der Stadt. Geeignete Standortbedingungen werden nach dem Schwammstadt-Prinzip geschaffen, bei dem Grünflächen neben ihrer sozialen, historischen, ökologischen und morphologischen Funktion auch eine infrastrukturelle Funktion übernehmen: Sie speichern wertvolles Wasser für das Pflanzenwachstum, regulieren das Mikroklima und mildern urbane Hitzeinseln. Einige der neugestalteten Bereiche Salzburgs sind durch Baumreihen gekennzeichnet – etwa am Universitätsplatz; an einzelnen Stellen im Stadtzentrum werden bestehende Bäume erhalten oder gezielt als größere Bäume oder Baumgruppen ergänzt. Die Pflanzung neuer Bäume ist so konzipiert, dass sie die Sichtachsen nicht stört, sondern diese aufwertet. Zusätzlich sind neue Grünachsen mit begrüntem Wänden vorgesehen, die die Identität Salzburgs als moderne Stadt im Grünen weiter stärken.



- RICHTUNG MÖNCHSBERG .....
RAUM SCHWERPUNKT ■
RASTER ARCHITEKTUR |||
ENTWURF KONZEPT

BESCHREIBUNG DER PROJEKTERGÄNZUNGEN

Auf Grundlage der Empfehlungen der Wettbewerbsjury haben wir in der Ergänzung die überarbeiteten Lösungen berücksichtigt, mit blauer Farbe gekennzeichnet, beschrieben und ergänzt dargestellt. Diese reagieren noch besser auf die räumliche Situation in diesem Teil von Salzburg. Den Wettbewerbentwurf haben wir kostenmäßig optimiert, vor allem durch eine geringere Steinstärke auf nicht befahrbaren Flächen sowie durch den Ersatz der steinernen Bänder durch Fahrlinien durch Betonplatten mit gebrochenem Gesteinskörnung. Gleichzeitig haben wir das System der Grünflächen sowie die Präsentation des Altkanal ergänzt. Weitere Ergänzungen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.

ALLGEMEIN

Die Tragfähigkeit des vorgesehenen Belags wurde überprüft und Bereiche mit den erforderlichen Tragfähigkeiten wurden festgelegt, sodass auf nicht befahrbaren Flächen die Steinstärke von 15 cm auf 10 cm reduziert werden kann. Die Höhenregelung sowie die Anschlüsse an die benachbarten Übergangspunkte wurden detaillierter ausgearbeitet, zudem wurde ein grundlegendes Entwässerungssystem mit einzelnen Gefällen festgelegt. Für die Gastgärten sind die vorgesehenen Flächen sowie die geplante Anzahl der Sitzplätze genau gekennzeichnet; auch der Vorschlag zur Beschattung mit Sonnensegeln wurde detaillierter ausgearbeitet. Für die Bäume entlang des Universitätsplatzes ist aufgrund des Schutzes der unterirdischen Infrastruktur die Aufstellung erhöhter Pflanztröge mit integrierten Sitzbänken vorgesehen; Auf diese Weise wird der Infrastruktur-Bereich nicht beeinträchtigt. Alle Wendekreise der Busse wurden überprüft und eingezeichnet; auch andere Anforderungen aus den Wettbewerbsunterlagen wurden berücksichtigt. Der Busdurchfahr durch den historischen Zugang Gestättentor ist aufgrund des sehr schmalen Straßenprofils ungeeignet; zudem belastet der Busverkehr auch den westlichen Teil des Bürgerspitalplatzes stark.

L/3 Künstliche Lichtinstallation

D/4.2 Wasser versickerung

S/2 Interaktive Skulptur

Begrünte Fassade

D/4.2 Altkanal Präsentation im Trinkwasserbrunnen

Obusbetrieb Schleppkurve

D/5 Tragfelder mit Sonnensegel

D/4.1 Altkanal Präsentation

D/1.2 Bank mit Pflanzbehälter

D/7 Trinkwasserbrunnen

D/5 Tragfelder mit Sonnensegel

D/10 Alten Granitpflastersteinen

L/2 Künstliche Lichtinstallation

D/6 Pflanzbehälter

P/4 Portal Präsentation

L/1 Künstliche Lichtinstallation

D/4.1 Altkanal Präsentation

D/10 Alten Granitpflastersteinen

D/1.2 Bank mit Pflanzbehälter

Begrünte Fassade

P/3 Portal Präsentation

D/10 Alten Granitpflastersteinen

D/5 Tragfelder mit Sonnensegel

S/1 Pferdeskulptur

D/8.2 Pflanztröge mit Sitzbank

Parkplatz mit Alten Granitpflastersteinen

Ladezone

D/2 Fahrradständer

D/7 Trinkwasserbrunnen

D/10 Alten Granitpflastersteinen

Obusbetrieb Schleppkurve

P/2 Portal Präsentation

P/1 Portal Präsentation

SCHEMATISCHE DARSTELLUNG DES ENTWÄSSERUNGSSYSTEMS

- DER ANTEILE EINZELNER PFLASTERMATERIALIEN
48% Granit-Natursteinpflaster - 15 cm
26% Granit-Natursteinpflaster - 10 cm
17% Betonpflastersteine - 15 cm
6% Alten Granitpflastersteinen
3% Grünflächen

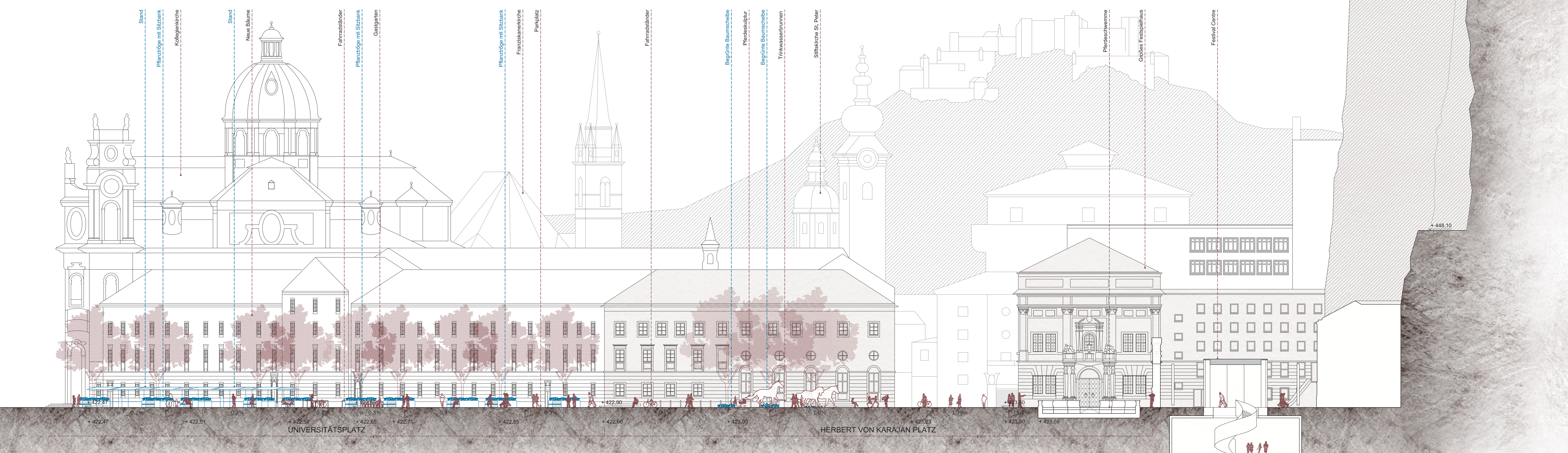
LAGEPLAN M 1:500

Bei der Planung von Investitionen für die Gestaltung öffentlicher Flächen sind nicht nur die Baukosten, sondern auch Betriebskosten und Instandhaltung zu berücksichtigen. Dabei ist es wichtig, die Kriterien der Nachhaltigkeit aus ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Sicht ausgewogen zu berücksichtigen um eine dauerhafte Qualität des öffentlichen Raums sicherzustellen.

Die Ausführung des gesamten Pflasters in Form von Pflastersteinen (Stein- und Betonpflaster) mit einer ungebundenen Bauweise ist daher am besten geeignet – sowohl im Hinblick auf Nachhaltigkeit, die Gesamtkosten über die gesamte Lebensdauer des Belags als auch aus rein praktischen Gesichtspunkten (einfache Instandhaltung, Sanierung oder Durchführung neuer unterirdischer Infrastruktur usw.).

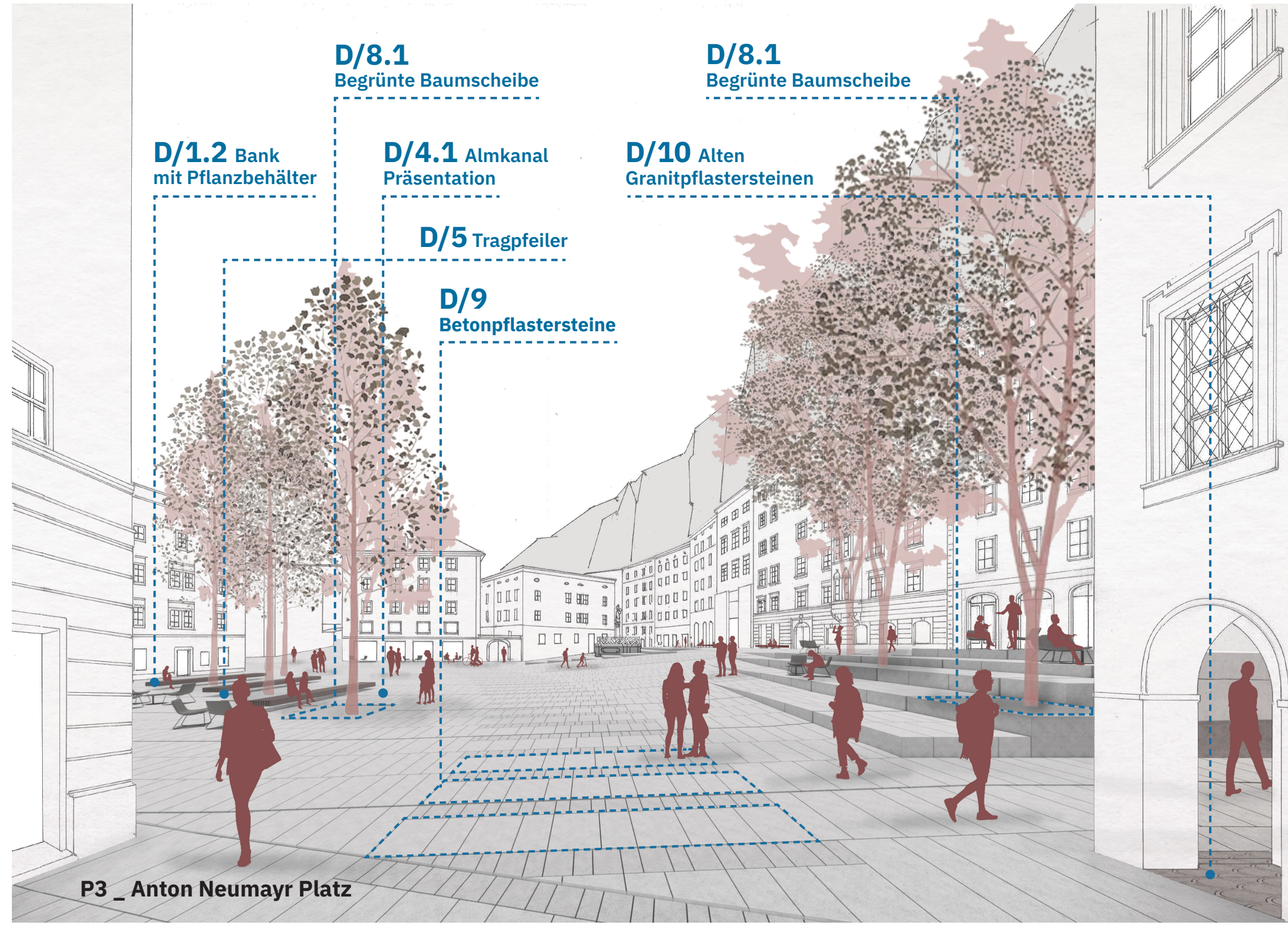
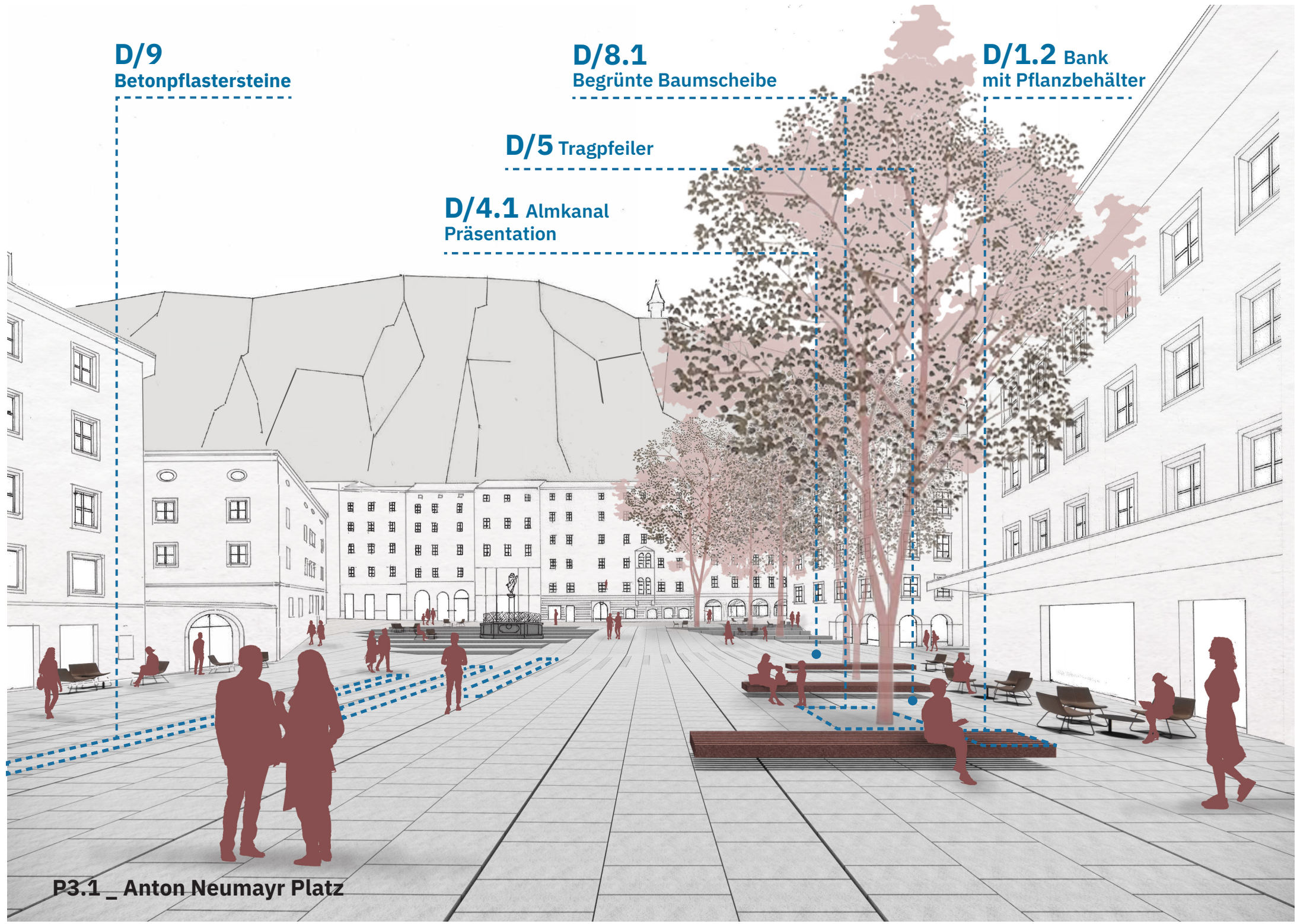
Vorgesehen ist eine Optimierung des Pflasterungssystems mit drei grundlegenden Lösungen: Die Bänder, welche die Fahrbahn definieren, werden mit vorgefertigten Betonplatten mit gebrochenem Gesteinskörnung aus ausgewähltem Granit ausgeführt (1890 m²; ca. 40 % geringere Kosten im Vergleich zu Steinplatten); Alle bestehenden Granitwürfelsteine werden entfernt, gereinigt und im neuen Pflaster wiederverwendet (insgesamt 650 m²).

Die Gehsteigbereiche (ca. 120 cm Abstand von den Gebäuden) sowie Bereiche, die für Fahrzeuge nicht zugänglich sind (Gastgärten, Bereiche mit Bänken und Bäumen), werden mit dünnerem Steinpflaster ausgeführt (3010 m²; statt 15 cm beträgt die Dicke 10 cm; ca. 20 % geringere Kosten);

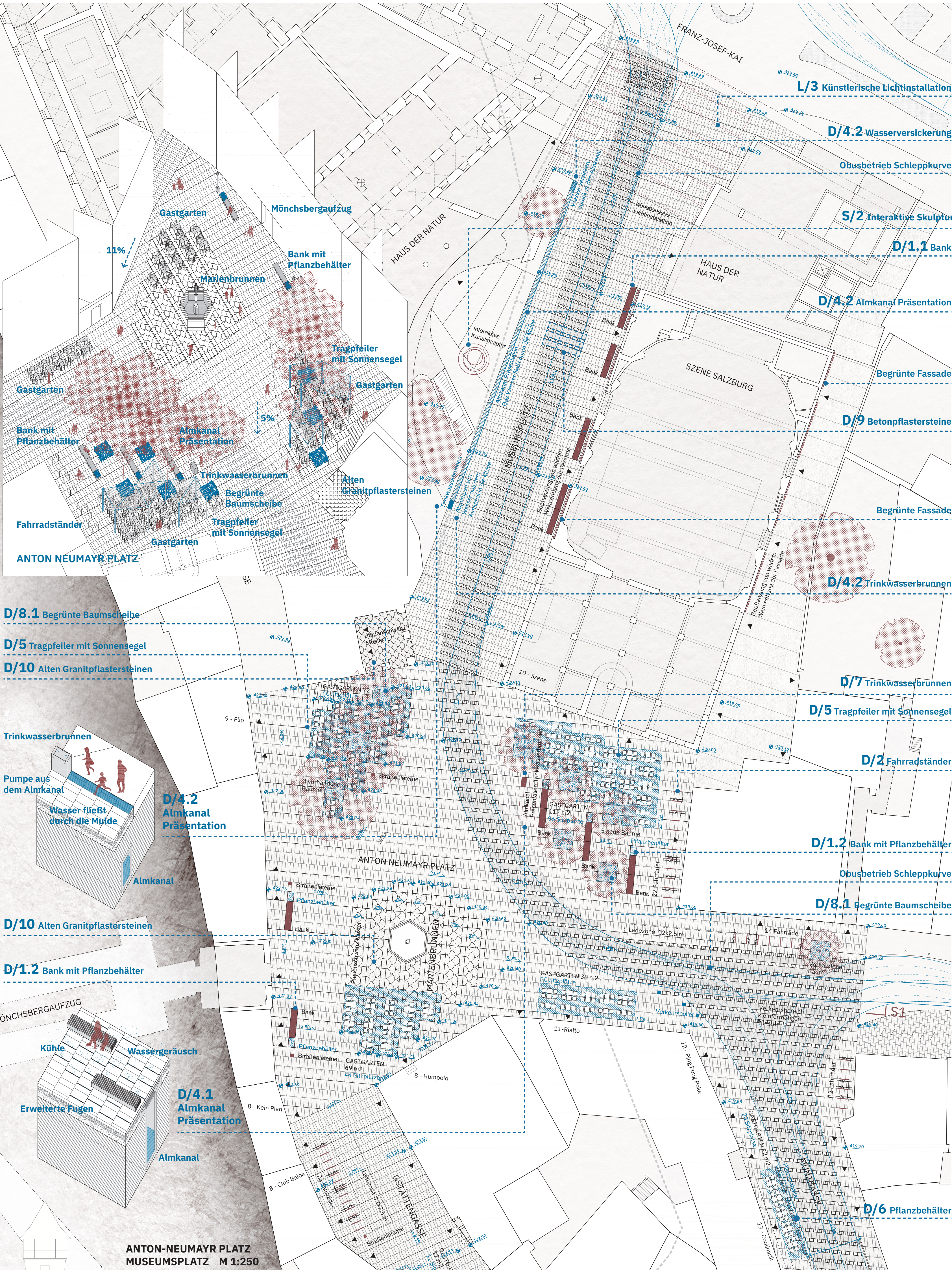
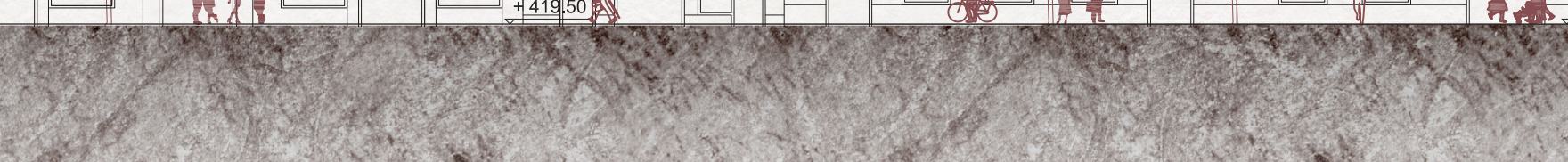
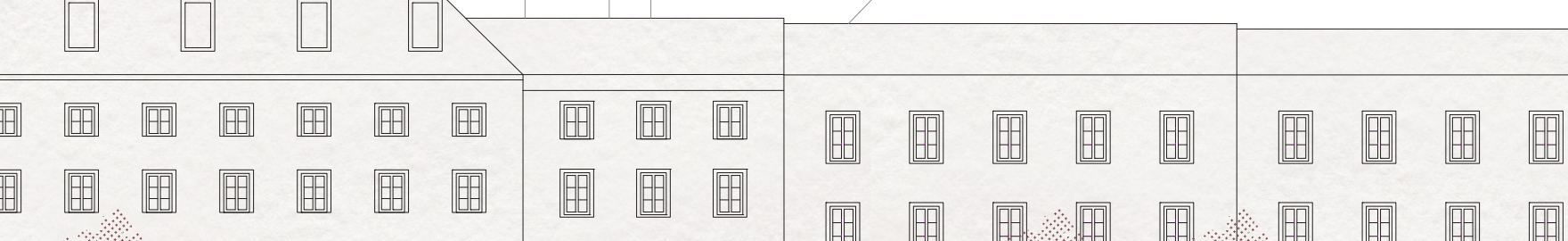
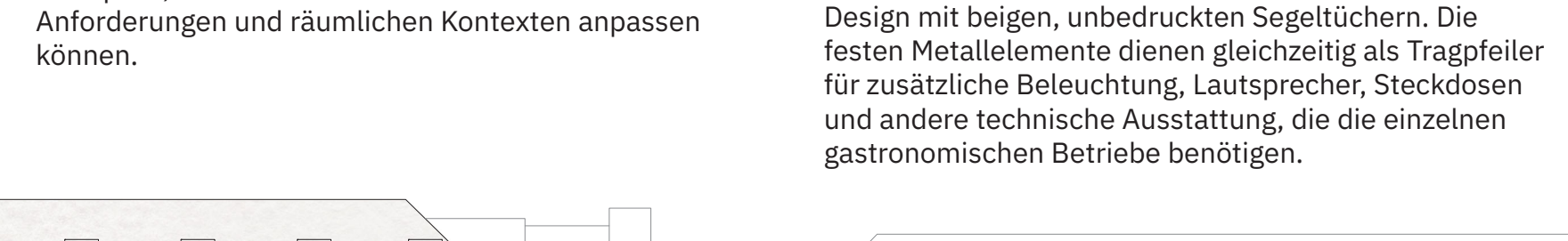
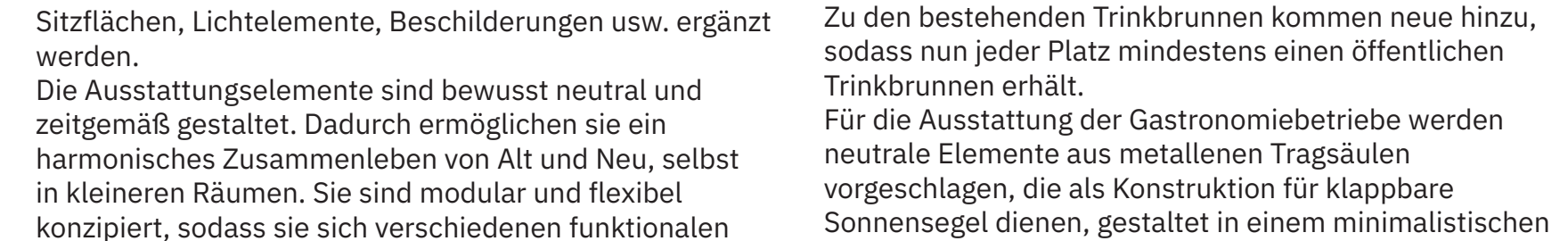
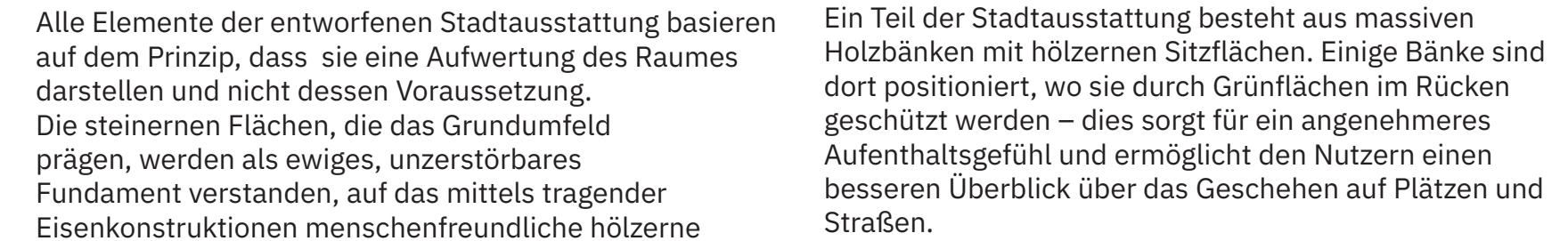
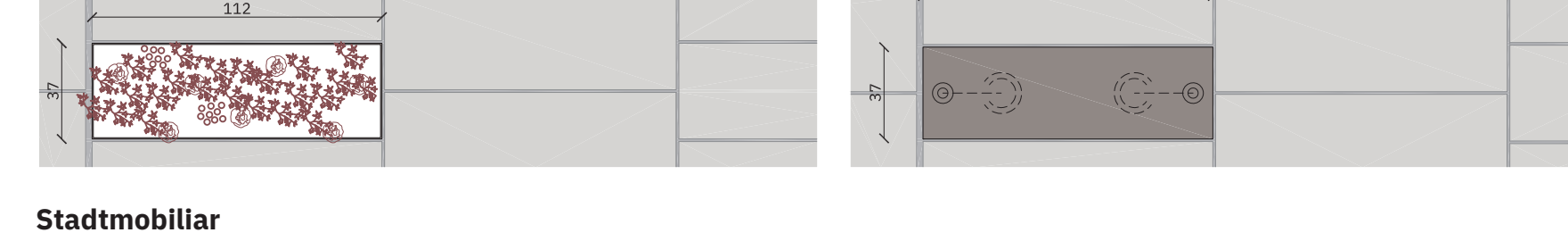
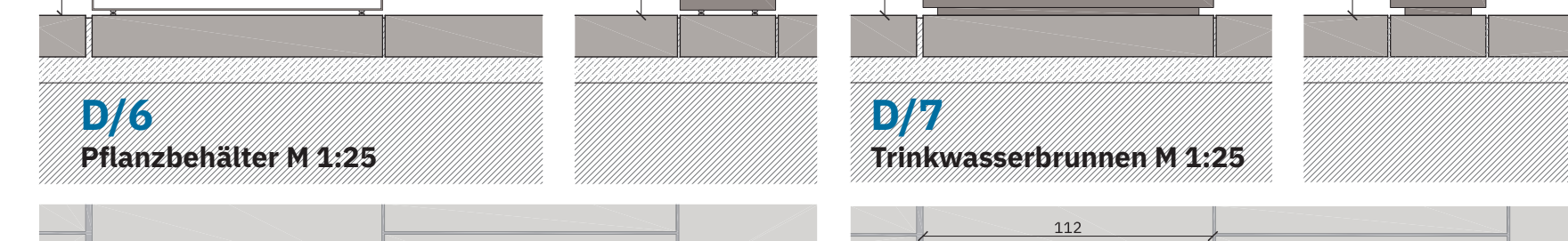
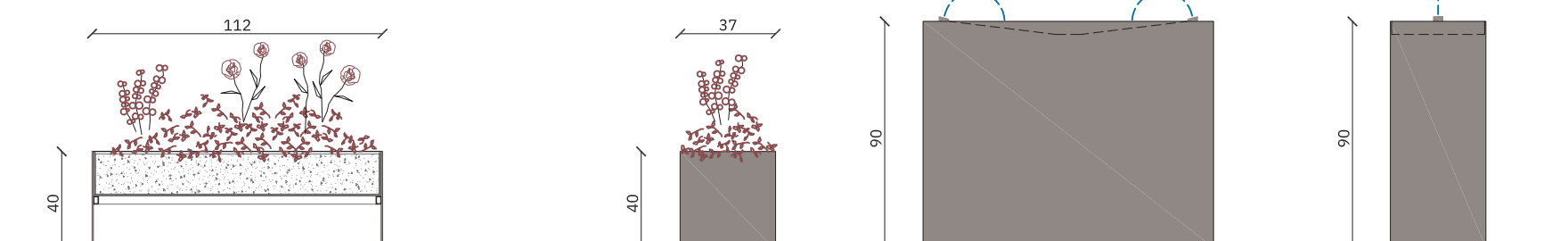
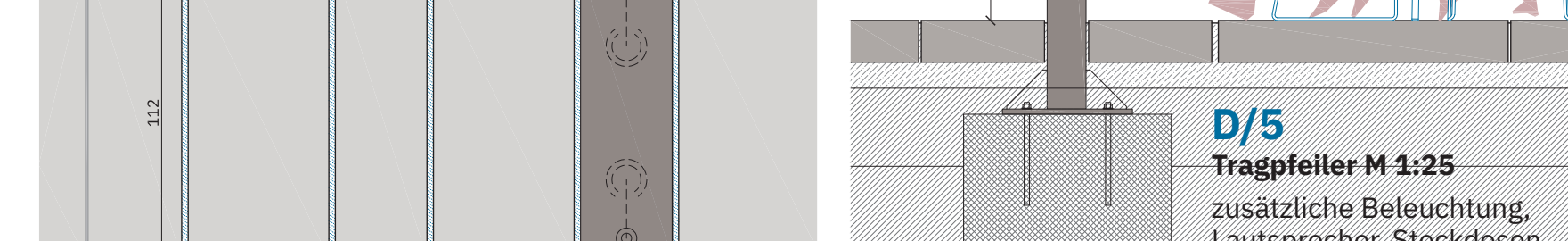
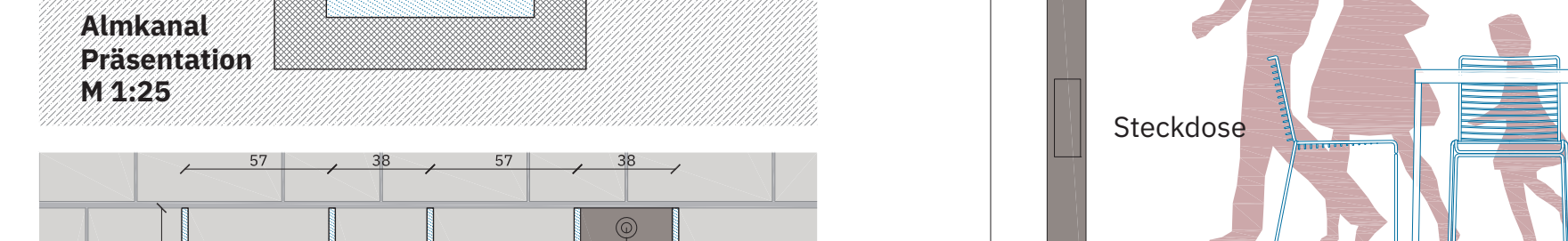
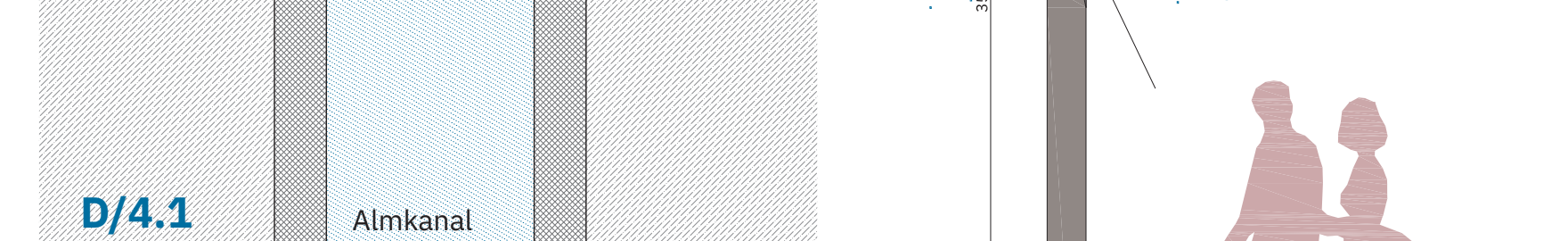
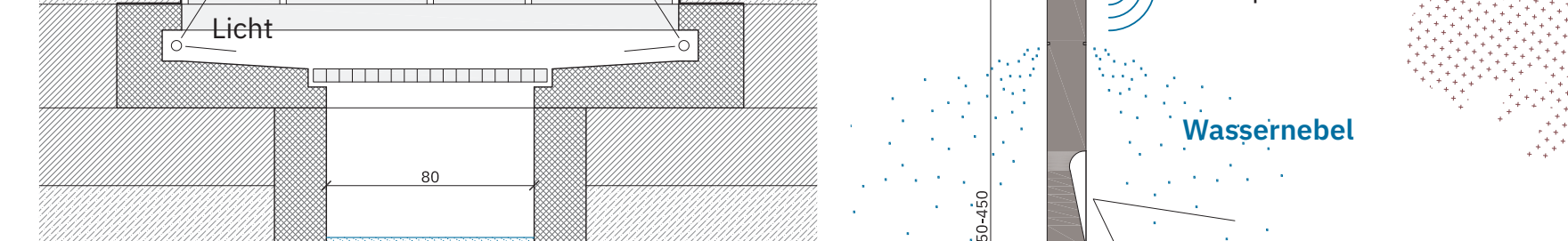
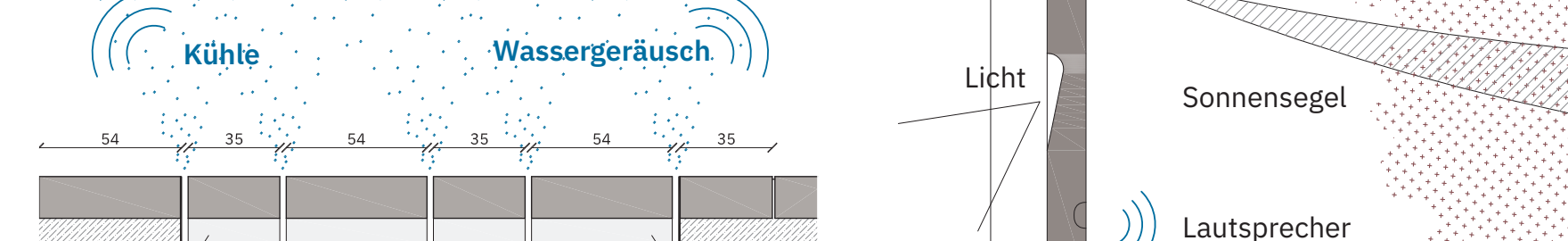
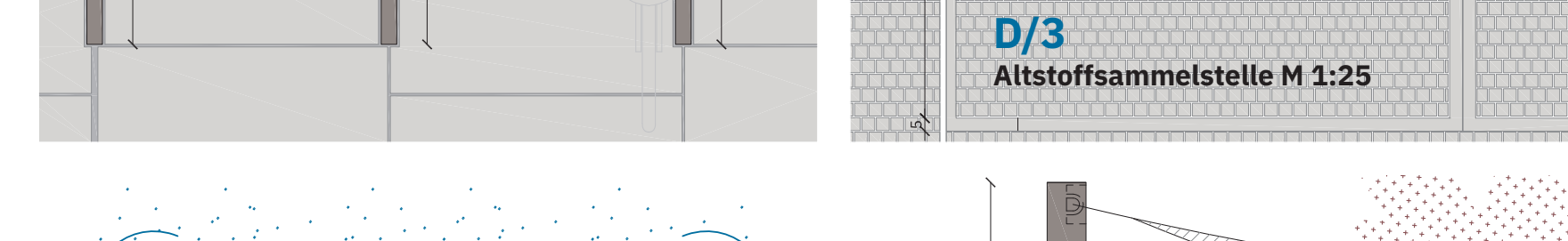
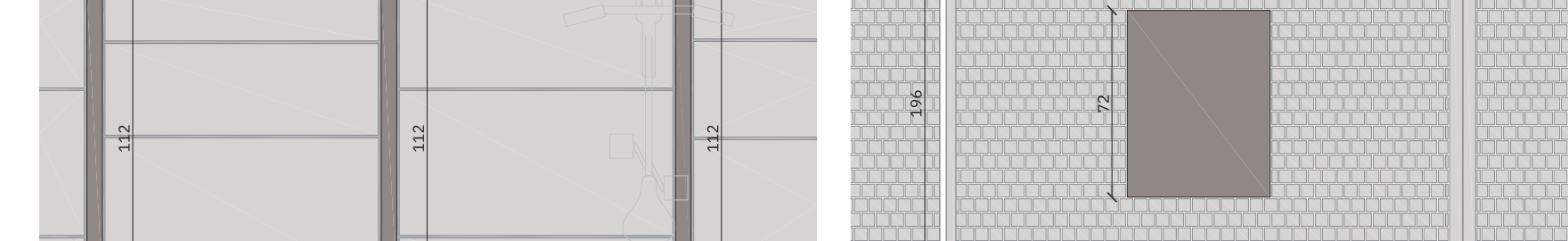
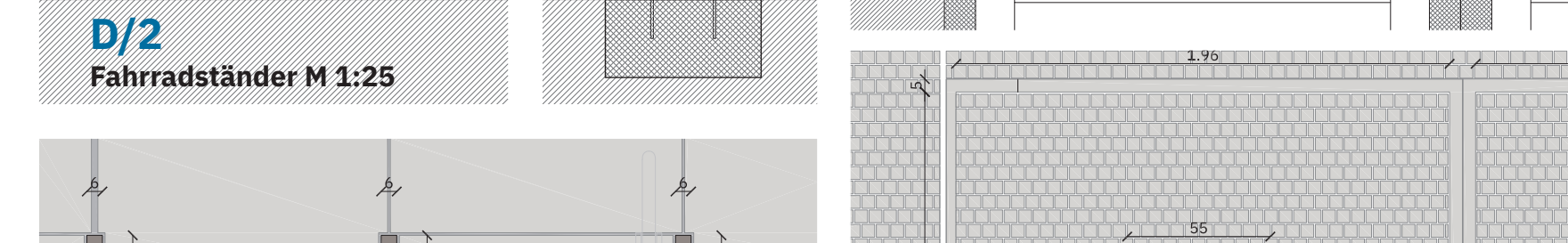
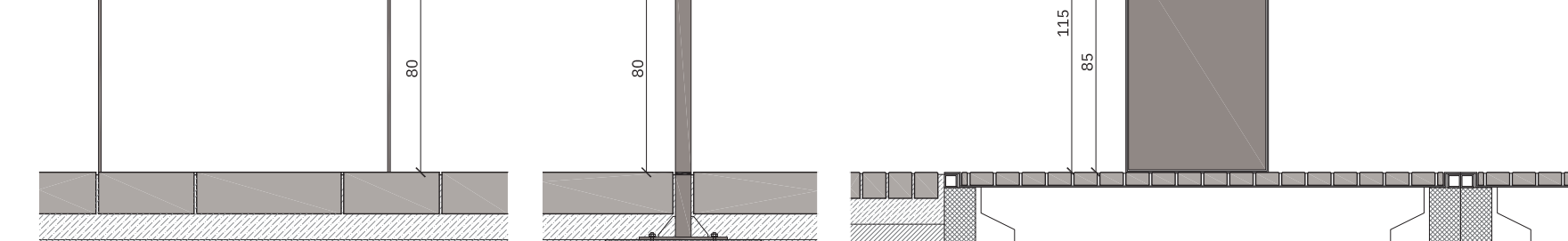
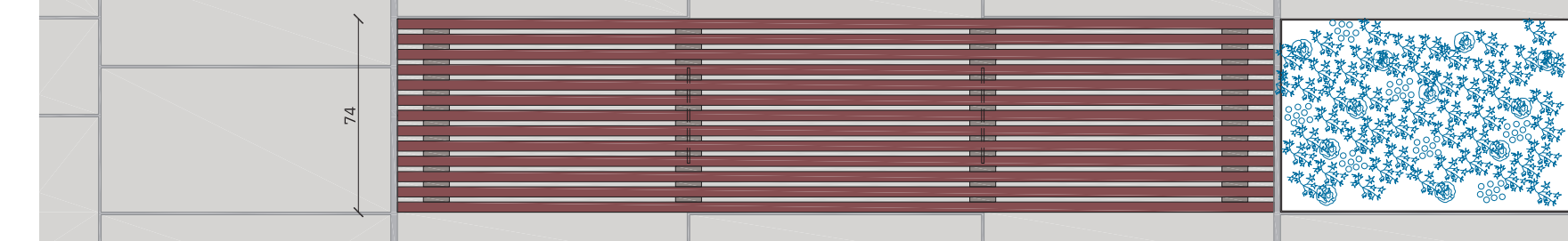
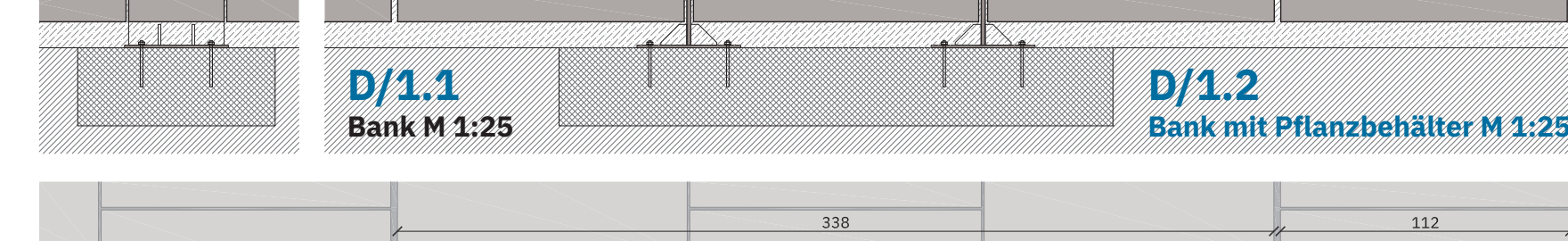
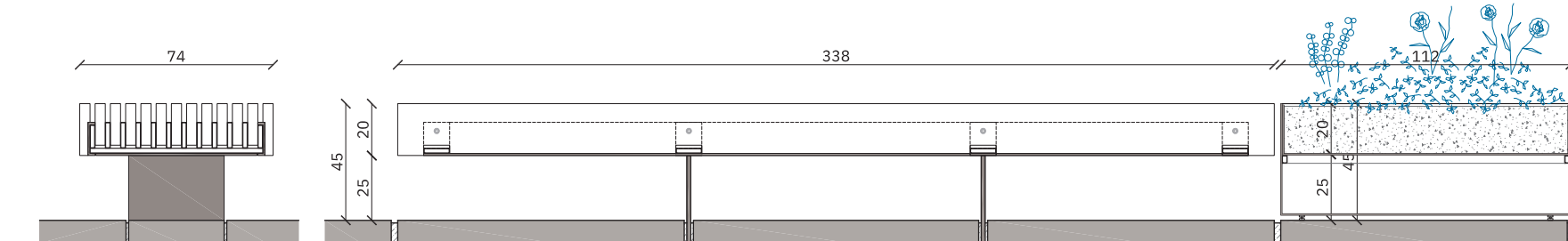
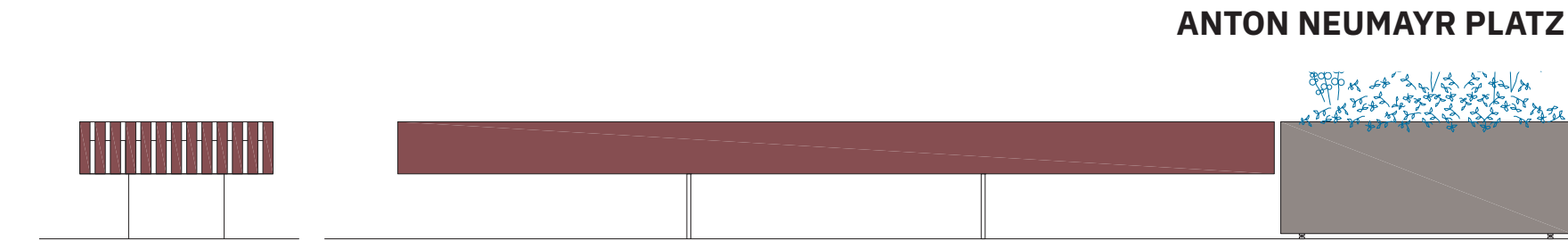
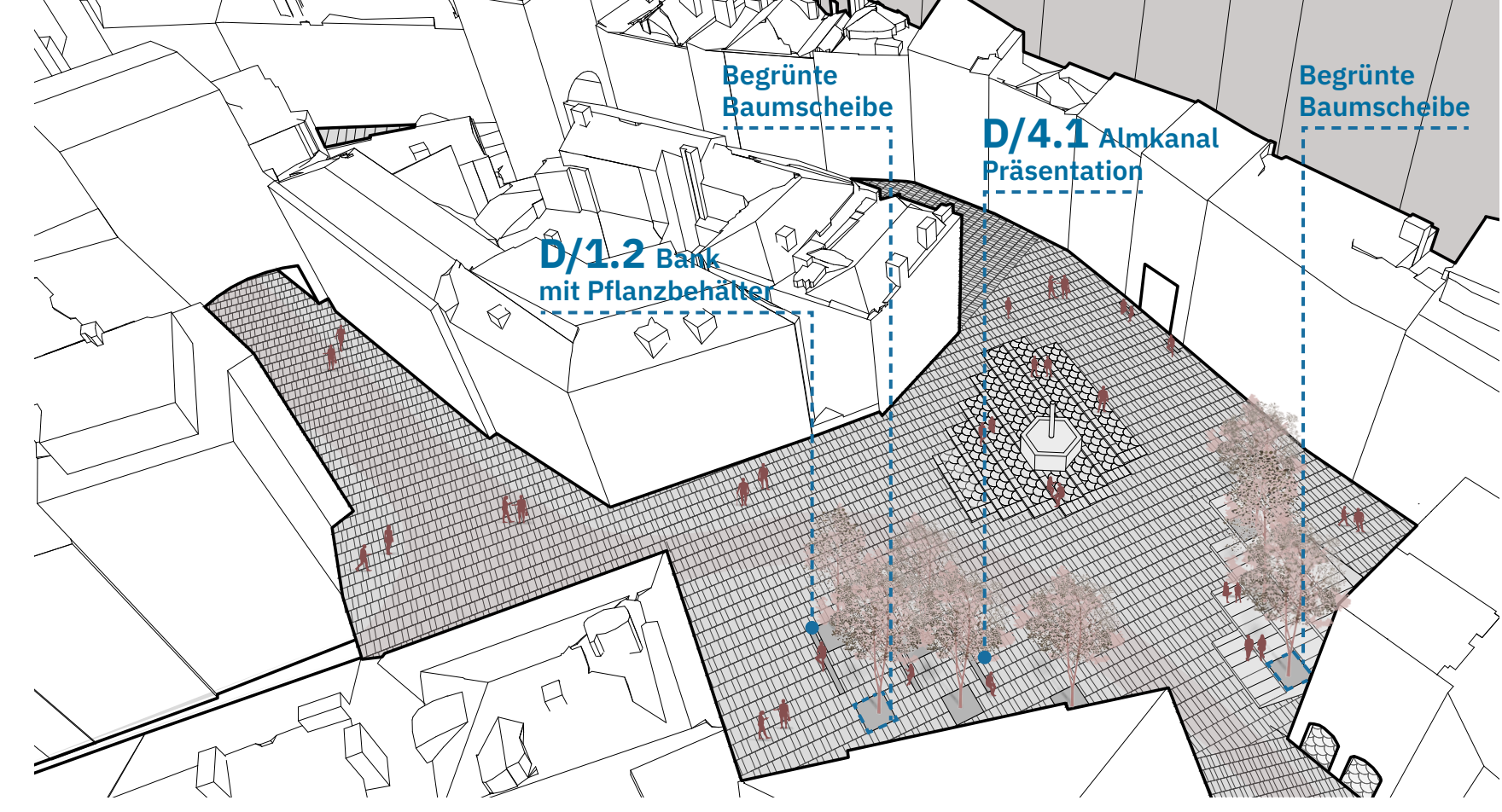
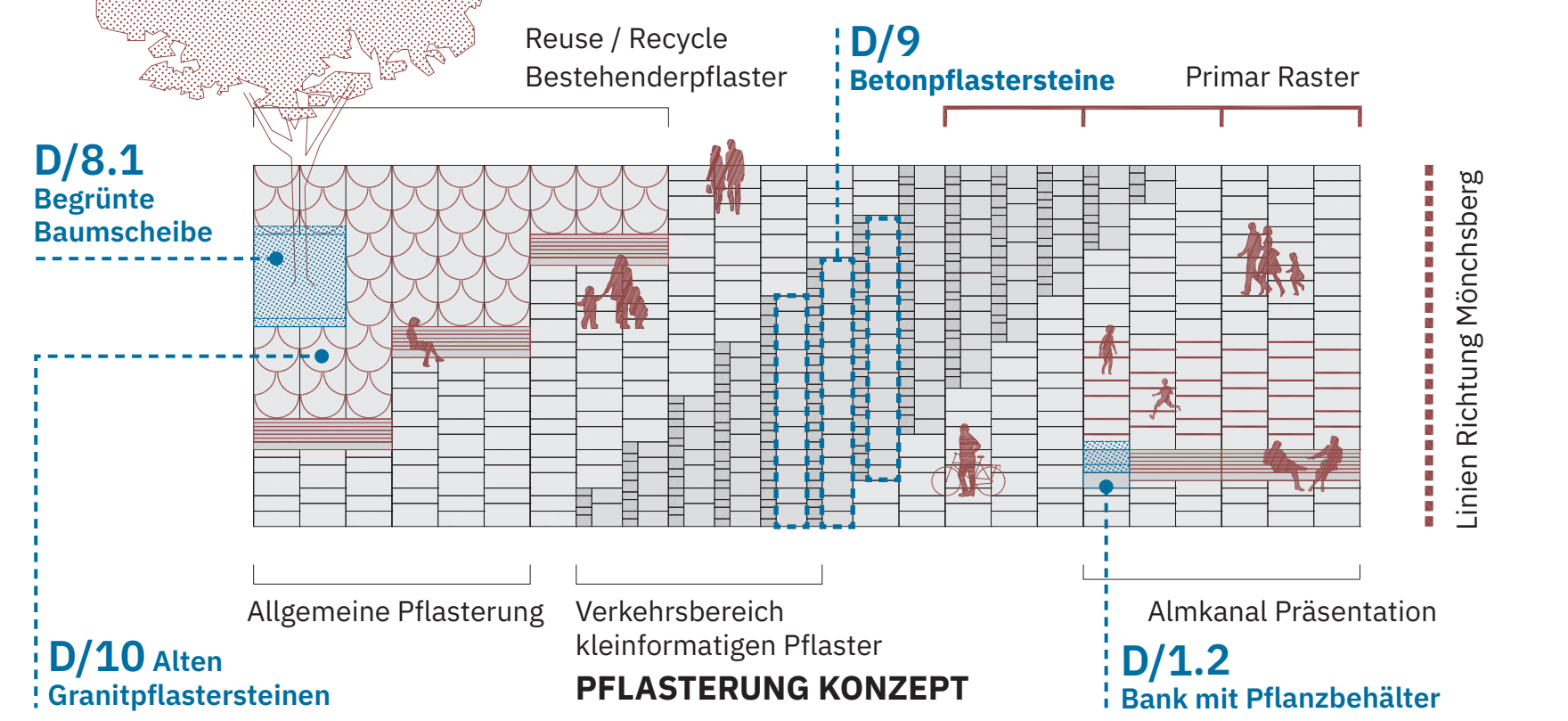


SCHNITT 2 M 1:250





Die Ausführung des gesamten Pflasters in Form von Pflastersteinen (Stein- und Betonpflaster) mit einer ungebundenen Bauweise ist am besten geeignet – sowohl im Hinblick auf Nachhaltigkeit, die Gesamtkosten über die gesamte Lebensdauer des Belags als auch aus rein praktischen Gesichtspunkten (einfache Instandhaltung, Sanierung oder Durchführung neuer unterirdischer Infrastruktur usw.). Darüber hinaus sind die Flächen durchlässiger für Wasser, und das Steinpflaster sorgt für bessere mikroklimatische Bedingungen. Auch der architektonische Aspekt ist von Bedeutung, da das Steinpflaster die Bedeutung des Raums und seine sehr reiche Geschichte unterstreicht.



**ANTON NEUMAYR PLATZ**  
Der Platz wird durch den Marienbrunnen aus dem 17. Jahrhundert zentriert, aus der Geometrie des Brunnens leitet sich auch die neue Gestaltung mit Stufen und Podesten ab, auf denen ein Pflaster aus Granitsteinen im Pfauenschwanz-Muster ausgeführt wird. Die allgemeine Pflastergestaltung entspricht jener der übrigen Plätze und besteht aus Granitplatten.  
Der Außenbereich des Lokals vor der ehemaligen Siedl-Brauerei wird terrassenartig neu gestaltet, ebenso der Bereich vor dem Szene Lokal, wo zusätzliche Bäume gepflanzt werden.

**MUSEUMSPLATZ**  
Der Platz ist im Grunde eine straßenräumliche Fortsetzung des Anton-Neumayr-Platzes. Es wird das gleiche Pflaster wie auf den übrigen Plätzen verwendet, gleichzeitig wird entlang des Platzes der Almkanal zwischen den Granitplatten sichtbar gemacht. Vor dem amphitheatralen Eingang des Museum der Natur wird eine Skulptur aufgestellt, und die groß verputzte Fassade des Szene-Theaters wird mit wildem Wein begrünt, der im Herbst seine charakteristische rote Farbe annimmt.  
An der Fassade ist eine künstlerische Projektion vorgesehen, die von der Terrasse des Museum der Natur abgeprojiziert wird und sich mit der grünen bzw. roten Kulisse der begrünter Fassade verbindet. Die Projektion erinnert an das ehemalige städtische Kino und hebt zugleich in den Abendstunden die Bedeutung des Platzes hervor, der derzeit stark vom Verkehr geprägt ist, und verleiht ihm mehr Lebendigkeit und Dynamik.  
Am Beginn bzw. Ende des Platzes – je nach Blickrichtung – ist an der Decke des Durchgangs zum Haus der Natur ein neues Lichtfeld als künstlerische Installation vorgesehen.

**BESONDERHEITEN IN DER GESTALTUNG Präsentation des Almkansals**  
Die Salzburger Besonderheit der Frischwasserzufuhr über ein Kanalsystem, das heute größtenteils unter dem Pflaster verborgen ist, verdient eine angemessene Präsentation. Daher wird der Almkanal an drei Stellen sichtbar gemacht, indem neue Steinplatten auf einer tragenden Edelstahlunterkonstruktion mit Zwischenfugen verlegt werden, die den Austritt von Wasserdampf – vor allem aber das Rauschen des Wassers – ermöglichen. Dieses kann aufgrund der stark reduzierten Verkehrsbelastung zu einem wichtigen sensorischen Element werden. Bei Nacht dringt Licht durch die Fugen und verleiht dem Pflaster einen zusätzlichen Zauber.

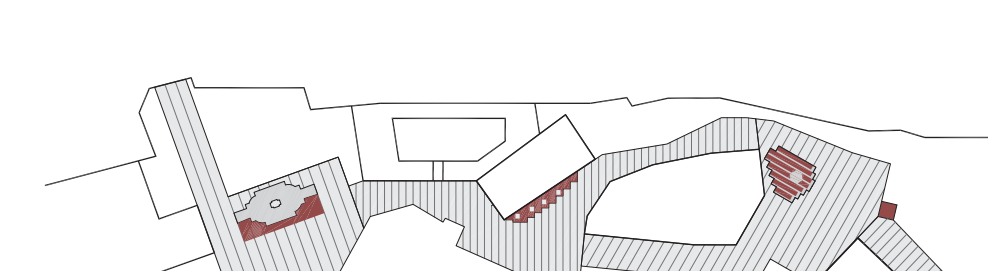
**Beleuchtung**  
Im Zuge der Neugestaltung der gepflasterten Flächen ist das Konzept der Außenbeleuchtung – derzeit mit bestehenden Mastleuchten – neu zu überdenken. Ein neues System zusätzlicher gerichteter Leuchten – Strahler an Fassaden oder an Masten für textile Sonnensegel über Gastgärten – können verschiedene atmosphärische Szenarien je nach Bedarf oder Veranstaltung geschaffen werden. Ergänzt wird dies durch drei Lichtfelder in überdeckten Bereichen.

**Künstlerische Interventionen**  
Es werden drei künstlerische Lichtinstallationen vorgeschlagen, die zugleich zusätzliche Beleuchtungselemente darstellen.  
An der Decke des ehemaligen Eingangsturms des Gästetors wird ein ringförmiger Kronleuchter ausgeführt, der an mittelalterliche Beleuchtung mit Kerzenkronen erinnert.  
An der Decke des Generali-Gebäudes in der Münzgasse wird ein Lichtfeld mit einem zentralen Bereich zur Aufnahme der elektrischen Leitungen für Busse eingerichtet. Das Lichtfeld wird als Lichtinstallation mit bedrucktem Glas ausgeführt.  
An der Decke des Hauses der Natur wird ebenfalls ein Lichtfeld angebracht, das tagsüber den Passanten den Blick auf den grünen Streifen entlang der Salzach reflektiert und so symbolisch Grün und Wasser in den Stadtraum einbringt.

**Künstlerische Interventionen – Spielskulpturen**  
Kinder sind eine Altersgruppe, die bei der Gestaltung öffentlicher Räume in Stadtzentren oft vernachlässigt wird. Deshalb werden im Wettbewerbsumfeld mindestens zwei spielerisch-pädagogische Skulpturen vorgeschlagen.  
Die erste in Form eines Pferdes (oder eines Pferdepaars) am Herbert-von-Karajan-Platz, vor der Pferdeschwemme – dem ehemaligen Pferdetänker – und dem ehemaligen Kofmanntal. Sie soll als Erinnerungskultur Kindern die frühere Nutzung und historische Bedeutung näherbringen.  
Die zweite Skulptur ist im Bereich der Podesttreppe vor dem Eingang des Hauses der Natur vorgesehen – auf der zweiten Stufe als eine interaktive Skulptur, die sich auf Wasser und die Präsentation des Almkansals bezieht. Sie symbolisiert die Bewegung des Wassers durch Rohre und Pumpen und misst den tatsächlichen Wasserdurchfluss im Almkanal. Kinder können durch das Drücken von Knöpfen den Wasserkreislauf spielerisch erleben.

**Vielfältige Nutzung des öffentlichen Raums**  
Wenn der Verkehr von den Plätzen verschwindet, werden diese zu öffentlichen Räumen, die für vielfältige Nutzungen geeignet sind: Begegnung, Aufenthalt, Veranstaltungen, Markstände an Festtagen sowie zahlreiche andere Ereignisse im Rahmen des touristischen Angebots der Stadt.

**Entwässerung**  
Alle gepflasterten Flächen werden teilweise über Sandfugen entwässert, die das Versickern des Wassers in tiefere Schichten ermöglichen. Für die übrige Entwässerung ist eine Linienentwässerung vorgesehen, und wo dies nicht möglich ist, Punktabläufe. Das Regenwasser wird zunächst in Sammelbehältern aufgefangen (mit der Möglichkeit zur Bewässerung), und nur der Überschuss wird in den Fluss Salzach geleitet.



**REUSE, RECYCLE BEREICH DER BESTEHENDEN PFLASTERSTEINE**



**Almkanal Präsentation**  
Zusätzlich zu den bereits vorgesehenen Präsentationen des Almkansals wird eine neue, sichtbare Darstellung des Almkansals in der Pflasteroberfläche ergänzt. Am Museumsplatz wird dafür ein abgenenkter Belag bzw. eine flache Vertiefung (um 2 cm) ausgeführt, die dem Raum zusätzliches mikroklimatisches Wohlbefinden sowie eine interaktive und taktile Qualität verleiht.

